

Digitale Finanzdienstleistungen im ländlichen Uganda

Finanzielle Bildung als Mittel zur Armutsbekämpfung – dafür setzt sich die Sparkassenstiftung für internationale Kooperation seit mehr als einem Jahrzehnt in Ostafrika ein. Mittlerweile gibt es Projektbüros in Burundi, Kenia, Ruanda, Tansania – und seit Anfang 2019 in Uganda. Die Kreissparkasse Reutlingen ist Partnerin der Sparkassenstiftung in Uganda. Marius Knickenberg berichtet von der Entwicklung vor Ort.

Die Aktivitäten des Regionalbüros in der Hauptstadt Kampala sind vielfältig: Das langfristig übergeordnete Ziel ist die finanzielle Eingliederung der ländlichen Bevölkerung. Zu den thematischen Schwerpunkten gehören derzeit finanzielle Bildung, Sparmobilisierung, der Ausbau von Kapazitäten sowie die institutionelle Stärkung des Finanzsektors. In Uganda kooperiert die Sparkassenstiftung unter anderem mit der Dachorganisation der Mikrofinanz-Institute “Association of Microfinance Institutions of Uganda” (AMFIU) und der Dachorganisation der Saccos “Uganda Cooperative Savings and Credit Union” (UCSCU).



Das Land Uganda

Uganda ist eines der am schnellsten wachsenden Länder Afrikas. Dort leben derzeit 43 Millionen Menschen. Aufgrund der günstigen klimatischen Bedingungen entlang des Äquators ist das Land fruchtbar und reich an natürlichen Ressourcen. Gute Böden und regelmäßige Regenfälle sorgen für eine ertragreiche Landwirtschaft. 80 Prozent der Bevölkerung verdienen hiermit ihr Geld. Zum Vergleich: In Deutschland nimmt der Anteil der in Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Arbeitnehmer*innen seit Jahrzehnten kontinuierlich ab – weniger als zwei Prozent sind in diesem Sektor tätig.

Viele Ugander verstehen es, ihre geografischen und klimatischen Vorteile im sonst relativ ärmlichen Ostafrika zu nutzen. Das Land behauptete sich zuletzt mehrmals als eine der weltweit erfolgreichsten Unternehmernationen, wobei dies primär auf die absolute Anzahl der

Neugründungen und weniger auf deren wirtschaftlichen Erfolg zurückzuführen sein dürfte. Über ein Viertel der Bevölkerung ist unternehmerisch tätig. Laut Ugandas größter Bodaboda-Gewerkschaft – Bodabodas sind die halbrecherischen Motorradtaxi aus Indien – sind aktuell etwa eine Million Männer als professionelle Bodaboda-Fahrer tätig, wovon allein 200.000 in der Hauptstadt Kampala beschäftigt sind. Viele andere arbeiten als Sicherheitsleute oder Tagelöhner auf Plantagen.

Das Ziel ist die finanzielle Unabhängigkeit

Die meisten Selbstständigen sind in der Landwirtschaft tätig. Kleinbäuer*innen fehlt aber häufig der Zugang zu finanziellen Mitteln, um ihre Felder zu bestellen oder eigens angebaute Produkte für den Weiterverkauf zu verarbeiten. Das ist zum einen auf fehlende Sicherheiten zurückzuführen, die die Kreditaufnahme bei formalen Banken erschwert. Zum anderen ist schätzungsweise ein Viertel der Bevölkerung trotz enormer Fortschritte nicht an den Finanzsektor angebunden. Das bedeutet, dass sie ihre Ersparnisse aus guten Zeiten nicht sicher auf Bankkonten lagern können. Gerade hier ist die Arbeit des regionalen Projektbüros der Sparkassenstiftung von Bedeutung.

Das übergeordnete Ziel der Stiftung ist es, die finanzielle Unabhängigkeit der armen Bevölkerung zu erreichen. Dafür ist es entscheidend, bessere Mikrofinanzinstitutionen im Land zu etablieren und die Menschen bei ihren finanziellen Anliegen zu unterstützen. Hierfür werden in Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen Mitarbeiter*innen in Schulen und Banken ausgebildet, die dann das vermittelte Finanzwissen mit weiteren Beteiligten teilen. Planspiele, die im Rahmen sogenannter Micro Business Games durchgeführt werden, sind dabei nur ein Mittel, um unternehmerisches Denken auf praktische Weise zu fördern und grundlegende finanzielle und betriebswirtschaftliche Fähigkeiten zu erlernen.

Neben der Ausbildung in den Trainingszentren ist es zudem wichtig, dass die Menschen Zugriff zu finanziellen Mitteln haben, um das erlernte Wissen umsetzen zu können. Hierfür ist die Arbeit der "Savings and Credit Cooperative Organisations" (SACCOs) von Bedeutung, die die Mikrofinanz-Dienstleistungen auf regionaler Ebene betreuen.

Was kann man sich unter SACCO vorstellen?

Am ehesten ähnelt eine SACCO einer Spar- und Kreditgenossenschaft, wobei sie von ihren Mitgliedern selbst besessen und verwaltet wird. Unabhängig von Rasse, Religion, Geschlecht, Hautfarbe oder Glauben verpflichten sich die Mitglieder*innen, gemeinsam zu sparen und sich gegenseitig Darlehen zu angemessenen Zinssätzen anzubieten. Mit den Erträgen aus den Zinsen bildet die SACCO ihre Ersparnisse und finanziert die Kosten für die Verwaltung. Das bedeutet, dass die Rücklagen der einen Gruppe die Kredite einer anderen Gruppe finanzieren. Auf diese Weise hat die Bevölkerung Zugang zu Sparprodukten, Kleinkrediten und auch Versicherungen.

Wegen der gewachsenen Bedeutung von Mikrofinanz-Dienstleistungen hat das Team der Sparkassenstiftung Uganda im vergangenen Frühjahr eine dreiwöchige Studie zu "Digitalen Finanzdienstleistungen" durchgeführt. Dabei wurde der Digitalisierungsfortschritt der SACCOs landesweit an verschiedenen Standorten untersucht. Mithilfe von zuvor erarbeiteten Fragebögen hat ein Team der Stiftung die vergangene Entwicklung im Hinblick auf Umsatz, Profitabilität oder Entwicklung des Kundenstammes der jeweiligen Kreditgenossenschaft erfasst. Dabei wurden teils große regionale Unterschiede im Hinblick auf die technische Ausrüstung ausgemacht – technisches Equipment, wie etwa Computer oder Drucker, sowie geeignete IT-Infrastruktur, stehen nicht für alle Mikrofinanz-Institutionen im selben Umfang zur Verfügung.

In Anlehnung an den auch in Deutschland bekannten "Weltspartag" führte die Sparkassenstiftung im Oktober eine digitale Konferenz mit dem Leitspruch "When you save a bit, big things follow" – "Durch kleine Sparbeträge entstehen große Dinge" – in Kampala durch. Dabei diskutierten namhafte Expert*innen im Rahmen einer Podiumsdiskussion unter anderem über die Bedeutung des Sparverhaltens während der Corona-Pandemie. Die Zuschauenden konnten die Debatte auf der Videoplattform Zoom und Facebook live verfolgen und ihre Fragen an die Podiumsteilnehmer*innen richten. Nach dem großen Erfolg plant die Sparkassenstiftung in Zukunft weiteren Veranstaltungen, um das Bewusstsein für die Bedeutung eines langfristigen Sparverhaltens weiter zu fördern.